

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsorte bei täglich zweimaliger Ausgabe monatlich R.R. 3.20 (wöchentlich 10 Pf. für Telegramme), durch Postbeamte R.R. 5.20 (wöchentlich 20 Pf.). Postgebühren ohne Postzettelabgabe bei Behörden und öffentlichen Verhandlungen. Einzelpreise 10 Pf.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-U. I., Marienstraße 38/52. Fernschofon 1068 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtschäfmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Einzelpreise: 10 mm breite Grünzelle 10 Pf., auswärts 40 Pf. Rötenabteilung u. Rabatte nach Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ermäßigte Preise. C.I.-Gebühr 20 Pf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

## Europas Jugend wird den Frieden schaffen

### Der Volkstumsgedanke im Nationalsozialismus

Hannover, 21. August. Auf dem im Rahmen des VDA-Treffens des Landesverbandes Niedersachsen stattgefundenen Fest der deutschen Schule sprach der preußische Kultusminister Rust über den Volkstumsgedanken. Die Schülerschaft unseres Volkes sei allezeit gewesen, ob ihm ein Führer erschehe, der es fertig bringe, das Volk aus seiner Welt schwärmen zu zurückführen zu Blut und Boden. Wenn der VDA, in seinem Kampfe allein geblieben wäre, hätte eine Preisgabe unserer Stammesbrüder im Auslande nicht aufgehalten werden können; denn alle unsere Brüder jenseits der Reichsgrenzen bauten auf Deutschland. Sein Schicksal entschiede auch das Schicksal unserer deutschen Brüder, die unter anderen Staatsflaggen zu leben gewünscht hätten. Nicht gelte es, noch eine Schranken in unserer Geistswelt niederzulegen, nämlich die deutsche Reichsgrenze.

Das deutsche Volk suche jenseit der Grenzen nur seine eigenen Volksgenossen, sein eigenes Blut; es suche den echten Frieden.

Der Friede unter der Phrase des Positivismus sei ihnen allen bekannt. Man habe vom Frieden gesprochen und sich Waffen gehasst und sie uns genommen. Man habe von Freiheit und Selbstbestimmung gesprochen und habe uns unsere Aneignung gegeben zum Vohne unseres Geduldigen Blauwands an die Weltgerechtigkeit. Das sei nun zu Ende.

Wir wählen aber auch, daß nun auch der Tag keine Grenzen finden werde. Er werde ausbreiten, wo in Europa eine neue Jugend heranwölle.

Die Jugend braucht sich vor der Zukunft nicht zu fürchten; denn wir brauchten nur aus dem Wege, den wir begonnen hätten, sie bewußt und ohne Rütteln und Zagen weiterzugehen. Wie dachten heute ökologisch, d. h. in einer Gemeinschaft, die die Generationen vor uns mit umfaßt und alles tue, was der kommenden Generation eine sichere Zukunft schaffe. Wer das begriffen habe, werde nie mehr sündigen, wie viele in der Vergangenheit getan hätten. Es habe keinen Zweck, mit Waffen zu drohen, hinter denen kein Willen stehe, weil

wir wählen, daß ein Krieg die weißeasse im Selbstmord sterben lassen würde.

Die deutsche Jugend wolle lernen, den Blick auf andere zu lenken, die zu ihr gehören, so auf die in Österreich, die unter einer fremden Regierung einen heldenmütigen Kampf kämpften. Es werde kein halbes Menschenalter vergessen, dann werde auch der Tag der Freiheit kommen, und eine junge Generation in Europa werde unter Belehrung gütiger und salischer Parolen einen wahren und echten Frieden aufzubauen in gegenseitiger Achtung des Volkstums. Es werde auch die Stunde kommen, in der alle Flaggen Deutschlands, die auf Sonderausgaben hinwiesen, eingesogen werden könnten; den wo eine Weltanschauung möhne, wo ein Führer lese, und ein Volk von 60 Millionen nur noch einen Willen habe, der werde auch nur noch eine Flagge wehen, und diese Flagge werde die Fahne des Wiedererwakens des Blutbewußtseins sein.

### Ein Deutschland der Schönheit

#### Hilfsliefer beim Kölner Männergesangverein

Bad Godesberg, 21. August. Am Sonntagabend unternahmen im Auftritt an die Tagung des Stabsführers der SA, SS, und des Stabshelms die Führer, darunter auch Reichsführer Adolf Hitler, mit dem Schiffe "Wasserland" eine Dampferfahrt auf dem Rhein. Den Abschluss der Fahrt auf dem Rhein bildete eine Belehrung der Burgen und Ruinen. Sonnabend abend sang der Kölner Männergesangverein in Bad Godesberg vor dem Reichskanzler Adolf Hitler, der dem Männergesangverein für seine Darbietungen die höchste Anerkennung zollte. Nach einer Ansprache des Präsidenten, Dr. Kleist, wies der Reichskanzler in einer Ansprache, in der er herzlich für die Gesangsparte dankte, u. a. auf die Bedeutung des deutschen Liedes hin und führte u. a. aus: "Wir werden nicht nur ein Deutschland der Macht aufbauen, sondern auch ein Deutschland der Schönheit. Das neue Deutschland wird auch seinen Ausdruck finden in der heiligen deutschen Kunst." In einem späteren Gespräch mit Dr. Kleist regte der Reichskanzler an, daß der Verein auch einmal nach München kommen und dort singen möchte. Dr. Kleist erklärte hierzu u. a., der Verein habe die Absicht, sobald die Verhältnisse es gestatteten, den deutschen Chorgesang wieder ins Ausland zu tragen. Aufkommend nahm der Kanzler hierzu Kenntnis mit der Versicherung, den Verein in seinem Vorhaben zu unterstützen.

#### Hilfslieferungen beim

#### Budapester St.-Stephanstag

Budapest, 21. August. Am Sonntag stand anlässlich des St.-Stephan-Tages, des ungarischen Nationalfeiertags, der traditionelle St.-Stephan-S-Umzug unter großer Beteiligung statt. 2000 Ausländer, eine noch nie dagewesene Anzahl, waren nach Budapest gekommen, um Augenzeuge der feierlichen Feierlichkeiten zu sein. Die 80 Hitlerjungen, die in ihren braunen Uniformen das größte Interesse des Publikums hervorriefen, hatten

Gelegenheit, von besonderen Ehrenplätzen aus den Umzug zu beobachten.

Am Montagvormittag marschierten die Hitlerjungen aus ihrem Quartier auf Landesstandarte auf dem Freiheitsplatz, wo sie vom Präsidenten des Landesstandartenkomites, einer Ehrenabteilung der Frontkämpfer und einigen ungarischen Pfadfindergruppen empfangen wurden. Im Namen des Präsidiums stellte Dr. Javoriánky eine Ansprache, in der er das tragische Schicksal des durch den Trianonvertrag verstoßenen Ungarns schilderte.

Dann zogen die 80 Jungen unter Führung des Oberstabsführers im Parademarsch an der Landesstandarte vorüber.

Hierauf folgte die Besichtigung des Parlamentsgebäudes. Um 11 Uhr fuhren die Hitlerjungen zur Besichtigung des Schlachtfeldes. Am Nachmittag werden sie in der reichsschulischen Schule mit den Mitgliedern der hiesigen Kolonie zusammenkommen.

#### "Putsch-Scharen" gegen Hakenkreuze

Innsbruck, 21. August. In Vorarlberg hat der Sicherheitsdirektor Radl einen Erlass veröffentlicht, demzufolge verfügt wird, daß aus ehemaligen Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei sogenannte "Putsch-Scharen" gebildet werden müssen, die die auf Wänden und Häusern aufgemalten Hakenkreuze zu entfernen hätten. Wer sich weigere, habe hohe Arreststrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Schilling zu erwarten. Am Sonntag wurde nun in Bregenz bereits die erste dieser Putsch-Scharen gebildet. Ein Reichsdeutscher lehnte die Mitwirkung bei der Entfernung von Hakenkreuzen ab. Er wurde verhaftet und hat nur schwere Strafe zu erwarten.

Da in den letzten Tagen auf den Bergen um Innsbruck wieder Hakenkreuze abgebrannt wurden, nahmen die Betroffenen wieder einige Verhaftungen von Nationalsozialisten als Geiseln vor.

#### Die richtige Antwort

Deutscher Verlag antwortet auf die Greuelhehe der Emigrantenpresse

München, 21. August. Wie der "Völkische Beobachter" berichtet, hatte eine neu gegründete Prager Tageszeitung, der "Prager Mittag", eine Emigrantenbeschimpfung, die in der unerbittlichen Weise gegen Deutschland geht, die Kühnheit, sich an den Albert-Vangel-Georg-Müller-Verlag zu wenden mit der Bitte um regelmäßige Auslieferung von Propagandastücken der Verlagsneuerhebungen. — Der Verlag hat dem Prager Blatt darauf folgende Abfrage erteilt: "Nach Einsichtnahme in den Inhalt der Probenummer müssen wir davon ablehnen, Sie mit unseren Büchern zu bewaffnen. Wir können es vor unserem deutschen Gewissen nicht verantworten, unsere Autoren in den belästigenden Kreis Ihrer alten Deutschen begeisterten Mitarbeit aufnehmen zu lassen. Wo Heinrich Mann seinen Dok seien unter Vaterland ausspielt, wo Alfred Kerr seinen Volksfeind Parade läuft, wo Willy Haas, der bekannte antürkische Major der "Literarischen Welt", sich breitmaß, wo die Elaborate eines Henri Barbusse Abdruck finden, wo jede Nummer von Standardbüchern über Deutschland voll ist, wo über unser Vaterland gesagt wird, daß es „nicht nach Europa, sondern in eine moralische Quarantäne gehört“, da kein Raum für das Werk unseres Verlegers, der seit langen Jahren gegen all das kreist, dem Sie nun befudeln. — Unser Verlag verbietet es sich ausdrücklich und endlich, von Ihrer neu gegründeten Zeitung, die die Zahl der Grenzen- und Hebräerangreife gegen Deutschland und deutsches Leben schimpflich vermehrt, weiterhin belästigt zu werden."

Marschler in den Führerring des DGB berufen. Der Verbandsvorsitzender des Deutschen Handlungsbüchlein-Verbandes, Albert Dorster, M. d. R., hat den thüringischen Ministerpräsidenten Marschler in den Führerring des DGB berufen.

## Mussolini als Schiedsrichter Europas

### Die Pariser Presse ist verstimmt

Paris, 21. August. Die Pariser Morgenpresse widmet der Unterredung Mussolinis mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß große Beachtung, ohne jedoch schon jetzt, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in eigenen Stellungnahmen dazu zu äußern. Unter diese Ausnahmen fällt in erster Linie das der Regierung nahestehende Organ des ehemaligen Ministerpräsidenten Herrriot, die "Le Nouvelle", das in nicht mißverstehender Form seine

#### Unzufriedenheit über die Absichten des Duce

Aussdruck gibt. Das Blatt weist einleitend darauf hin, daß Österreich sich ebenso gut an Frankreich oder England um Schutz hätte wenden können, um so mehr, als Frankreich durch die lebte Auseinandersein der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit befehlen habe. Zur Unterredung Dollfuß-Mussolini selbst betont die "Le Nouvelle", daß die Absicht des Duce, Österreich und Ungarn einander näherzubringen, nicht überrasche, da man Italien ehrlichst bemüht gewesen sei, eine Stärkung der kleinen Entente zu verhindern, weil sie den Ausdehnungs- und Hegemoniebestrebungen Italiens hinderlich sein könnte.

Die Frage scheine nur die, ob die Gleichgewichtspolitik Mussolinis mit den Interessen des Friedens vereinbar sei und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau dieses Teiles Europas diene.

Daran müsse doch sehr geswifelt werden. Mussolini lasse sich bei seinen Bemühungen sicherlich von dem deutschnationalen Streit zu vermeiden. Wenn Frankreich ganz im Gegenteil dafür eingetreten sei, den Pöllerbund damit zu beschäftigen, so sei dies ausdrücklich im Interesse des Friedens und der Wiederaufstellung der Weltwirtschaft geschehen. Man müsse daran zweifeln, ob Italien das gleiche Interesse im Auge habe, wenn es eine österreichisch-ungarische Vereinigung begrüßte.

Das "Journal" erklärt im Zusammenhang mit der Unterredung in Nizza, man dürfe nicht annehmen, daß die diplomatischen Bemühungen sich auf den französischen Schrift Frankreichs und Englands in Berlin beziehen. Die Befreiungen weitergeführt, und man sei im Augenblick mit der Prüfung der Frage beschäftigt, welche Mittel man Österreich in die Hand geben könne, um seine Existenz zu schützen. Besonders auf wirtschaftlichem Gebiete würden schon demnächst bedeutende Veränderungen gefaßt werden.

Der römische Vertragsstaat der französischen Nachrichtenagentur havas glaubt zu wissen, daß Ungarn bereit sei, auf gewisse Vorteile, die es in wirtschaftlich-politischer Hinsicht in Österreich sieht, zu verzichten, um eine ungarisch-österreichische Annäherung zu unterstützen.

Die italienische Regierung habe hingegen die Möglichkeit ins Auge gefaßt, in Triest gegen eine von Österreich und Ungarn zu zahlende Entschädigung einen

um den beiden Ländern einen Ausgang zum Meer zu verschaffen. Die ungarnische Ausfuhr dürfte auf dem Landweg über Österreich nach Triest gehen, und Havas glaubt zu wissen, daß alle diese Fragen in Nizza besprochen worden seien.

Es ist offenbar eine überstürzte Aussöhnung der abschließenden Mussolinis, wenn in Paris von einem deutsch-österreichisch-italienischen Block gesprochen wird.

Es liegt noch nicht die Bildung eines Blocks oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in Übereinstimmung mit Mussolini die Zusammenarbeit mit Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen einer Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeichnet. Treffender ist die Aussöhnung der französischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat; aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftlose Realpolitik.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die französische Presse, die schon vor einiger Zeit darüber jammerte, daß Rom zum Mittelpunkt internationaler Politik werde und Genf völlig verdränge, wenig erstaunt davon ist, daß jetzt wieder der italienische Ministerpräsident eine Versicherung hatte, an der Frankreich nicht beteiligt war.

### Moskau: "Kein Vertrag ist ewig"

London, 21. August. Jan Masaryk, Sohn des tschechischen Präsidenten und Gesandter in London, bat dem "Daily Express" eine Erklärung über die gegenwärtige Lage in Europa abzugeben. Er sprach im Namen seines Vaters und sagte, daß in der Tschechoslowakei keine Verbündeten mehr wegen des Biermätekowates bestanden, wie auch immer die Dinge sich entwickeln mögen. Auf diplomatischem Wege sei die Tschechoslowakei verständigt worden, daß von einer Revision der Grenzen keine Rede sei. Dies befeiste jede Friedensgefahr, und Gerude über den Krieg sei töricht und schändlich. Kein Vertrag sei ewig, und man gebe an, daß auch der Vertrag der Briten Endes einmal revidiert werden müsse. Aber Europa müsse sehr vorsichtig sein, wenn es an Fragen herangehe, die sich mit der Grenzrevision befreien. "Daily Express" erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß seinerzeit die kleine Entente mit einem Kriege gedroht hatte, falls eine Revision der Grenzen im Rahmen des Biermätekowates beabsichtigt sei.

# Rekordbesuch der Berliner Funkausstellung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. August. Die Berliner Funkausstellung weist schon in den ersten Tagen einen Rekordbesuch auf. Es wurden bereits am Sonnabend über 15000 Besucher gezählt. Am Sonntag waren es 3400 Besucher, die den vollen Eintrittspreis von einer Mark bezahlten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß darin noch nicht die Erwerbslosen eingeschlossen sind, die nur 20 Pfennig Eintritt zu bezahlen brauchen. Angesichts der Tatsache, daß noch zahlreiche Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands im Laufe dieser Woche zur Funkausstellung eintreffen werden, ist damit zu rechnen, daß insgesamt eine Rekordziffer an Besuchern und Besuchungen erreicht werden wird.

## Gemeinschaftsarbeits im Elektrogewerbe

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. August. Auf Grund von Verhandlungen, die das Reichswirtschaftsministerium eingeleitet hat, ist zwischen der Vereinigung der Elektrizitätswerke und dem Reichsverband des Deutschen Elektro-Installateure Gewerbe ein Abkommen geschlossen worden, das Richtlinien für die Gemeinschaftsarbeits zwischen den Elektrizitätswerken und den Elektro-Installateuren aussetzt. Der Verband des Beleuchtungs- und Elektro-Geschäftshandels Deutschlands hat sich den Richtlinien angegeschlossen.

Das Abkommen bildet eine geeignete Grundlage für die Neuordnung des Verhältnisses der Elektrizitätswerke zu den Elektro-Installateuren sowie dem Handel. Das Reichswirtschaftsministerium hat durch einen an die Landesregierungen und die beteiligten Verbände gerichteten Erlass die beschleunigte und nachdrückliche Durchführung der Richtlinien angeordnet. Der Abschluß des Abkommens stellt infolfern einen besonders erfreulichen Erfolg dar, als es im Geiste der neuen Zeit an-

## Die Krankenhausversorgung der Rassenpatienten

Berlin, 21. Aug. Wie das B.D.Z.- Büro meldet, hat die Reichsregierung eine Änderung der Reichsverordnung der Krankenhausversorgung der Rassenpatienten sicherstellen soll. Es wird bestimmt, daß für die Auswahl der Krankenhäuser in erster Linie die Gewähr für ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Krankenhausbehandlung sowie der Ausgenommenheit der Bedingungen maßgebend ist. Krankenhäuser, die diesen Erforderungen entsprechen, dürfen nur aus einem wichtigen Grunde mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes ausgeschlossen werden. Soweit möglich, soll den religiösen Bedürfnissen der Kranken Rechnung getragen werden; es sollen also die Kranken, wenn sie es wünschen, nach Möglichkeit in Krankenhäuser ihrer Konfession eingewiesen werden.

## Krankenkassen werden billiger

Berlin, 21. August. Der Reichsarbeitsminister hatte am 1. April für sämtliche württembergischen Krankenkassen einen Kommissar eingesetzt. Dem Kommissar ist es innerhalb von drei Monaten gelungen, bei über 50 Proz. der reichsgesetzlichen Krankenkassen Württemberg den Beitragssatz größtenteils erheblich herabzusetzen.

## Tragischer Tod eines SA-Mannes

Berlin, 21. August. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es in der Nacht zum Sonntag in der Kurzestraße. Der Kriminalassistentenwärter Richter, der die Personaleiner einer verdächtigen weiblichen Person feststellen wollte, fühlte sich aus der Menschenmenge heraus bedroht und aab Schüsse ab, durch die der in Röhl befindliche SA-Mann Bahowia tödlich und der ebenfalls in Röhl befindliche SA-Mann Klingbell durch einen Schuß in den Hinterkopf verletzt wurde. Klingbell stand im Hörst-Wehsel-Krankenhaus Aufnahme.

## Autounfall Dr. v. Mentelns

Hannover, 21. August. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. v. Menteln, ist auf einer Dienstreise in der Nähe von Hannover mit seinem Kraftwagen verunglückt. Infolge Reifenrisses geriet der Wagen

die Stelle des gegenseitigen Kampfes der einzelnen Interessengruppen die gemeinschaftliche Arbeit zum Wohl aller seit. Es macht die Bildung von Arbeitsgemeinschaften zwischen den einzelnen Elektrizitätswerken und den interessierten Installateur- und Elektrofachhändlern, unbedingt der Gewerbebefreiung der Betriebsgruppen, auf Pflicht. Ausgabe der Elektrogemeinschaften ist es, eine mögliche zuverlässige und vortheilhafte Versorgung der Bevölkerung mit Werken herzustellen. Sie sollen lerner darauf hinarbeiten, daß die Installatoren, soweit dies noch nicht der Fall ist, mehr und mehr in den Stand gebracht werden, die Versorgung der Bevölkerung mit den genannten Geräten und Einrichtungen zu übernehmen. Ausdrücklich ist bestimmt, daß alle Maßnahmen der Elektrogemeinschaften für Arbeitsbeschaffung und der Förderung der Energiewirtschaft dienen haben. Es darf erwartet werden, daß die Verwirklichung des Abkommens zu einer ruhigen und ungestörten Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft beiträgt.

## Gesetzlicher Schutz gegen Radiostörung

Berlin, 21. August. In den interessierten Kreisen wird seit längerer Zeit der Gedanke erwogen, ob es möglich und angebracht sei, den Rundfunkempfang in Deutschland gesetzlich gegen Störungen zu schützen. Durch ein solches Sicherungsgesetz könnte vorgeschrieben werden, daß nur noch elektrische Maschinen mit eingebautem Sicherung auf dem Markt kommen dürfen. Wie das B.D.Z.- Büro erläutert, sind auch im Reichspostministerium derartige Pläne bereits behandelt worden. Die Frage wird jetzt gemeinsam mit dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda weiter behandelt, hat aber noch keine festen Formen angenommen.

Ind Schleudern und fuhr eine glemisch diese Höschung hinab. Dabei überflog sich der Wagen und begrub Dr. v. Menteln unter sich. Mit Mühe konnte er sich unter dem Wagen hervorarbeiten. Dr. v. Menteln hat keine ernstlichen Verletzungen erlitten.

## Wieder ein Segelflieger abgestürzt

Salzburg, 21. August. Der junge Segelflieger Sepp Engl aus Pfronten ist am Sonntag bei einem Segelflug über dem Galgenberg tödlich abgestürzt. Er hat ab 15 Uhr bei günstigen Windverhältnissen und ausgesuchter Sicht einen prachtvollen Flug in etwa 400 Meter Höhe über dem Galgenbergplateau zurückgelegt. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde ver sucht, dem Segelflieger mit Scheinwerfern die Landung zu erleichtern. Um 1 Uhr morgens wurde beobachtet, daß Engl noch gebündigt im Segelflug die Maschine nicht mehr zu bewegen schien. Eine halbe Stunde später ging das Flugzeug in jähem Sturzflug auf das Plateau nieder, wobei ein Flügel abbrach. Engl, der schwer verletzt geborgen wurde, starb auf dem Transport zum Vergleichspital.

## Auto mit Hitlerjungen umgestürzt

Braunberg (Ost), 20. August. Ein Lastwagen mit 30 bis 40 Hitlerjungen befand sich von Marienburg auf dem Wege zur Königsberger Messe. Bei Lichtenhof wollte ein Privatwagen den Lastkraftwagen überholen, kreiste ihn aber dabei. Dadurch verlorste der im LKW sitzende Steuerer, so daß er umstürzte. Als Hitlerjungen wurden verletzt und ins Marienfrankenhaus in Braunberg eingeliefert.

## Das Bestinden der Münchner Hitlerjungen

München, 21. August. Nach Auskunft des Schwabinger Krankenhauses und des Noten Kreises haben alle durch den Unfallbruch beim Gebietstreffen der Hitlerjugend schwerer Verletzten die Nacht zum Montag gut überstanden und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebenstraghaft dürfte in keinem Falle mehr bestehen.

## Schwere Kesselerlosion - Zwei Tote

Alvensleben (Kreis Neuhaldensleben), 21. August. Aus noch nicht bekannter Ursache explodierte heute früh beim Trecklen in der Scheune eines kleinen Bauerns der Dampfkessel der Lokomotive. Der Fahrer wurde sofort getötet, ein Kran wurde unter den Trümmern der Lokomotive begraben und konnte bisher noch nicht geborgen werden. Drei Arbeiter wurden schwer, einige leichter verletzt.

## Kunst und Wissenschaft

### Musikertagung in Bayreuth

In den letzten Tagen der Festspiele und darüber hinaus wurde in Bayreuth der zweite Kongreß des Welt-Musik- und Sangenbundes abgehalten. Sohn seit seiner Gründung — vor drei Jahren in Wien — hat er gute Beziehungen zu Bayreuth angestrebt; denn Siegfried Wagner wurde das erste Ehrenmitglied der Vereinigung. Außerdem ist Winfred Wagner zur Ehrenvorsitzenden und verschiedene Bayreuther Persönlichkeiten — Eva Chamberlain, Gräfin Blandine Gravina, Daniels Thode, Hans v. Wolzen — zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Mit einer Aufführung für Richard, Cosima und Siegfried Wagner wurde der Kongreß dann eröffnet: Gustav Mäurer, der Wiener Violinvirtuose und Präsident des Bundes, legte an ihren Gräbern Kränze nieder. Auch den Grabstätten Liszt, Chamberlain, Hans Richters und Jean Pauls und dem Festspielhaus wurden dann Besuch abgestattet.

Bei der Eröffnungsveranstaltung konnten Vertreter der Stadt, Hans v. Wolzen, Prof. Henri Marteau und andere Künstler berührt und zuhörten des Ministerpräsidenten Göring, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und verschiedenen Wagnerstädten verlesen werden, worauf für Oberbürgermeister Schumpricht, Minister Schenck und Hofrat Willenskowitz-Nordolt (Wien) Ehrenurkunden an ihre Vertreter ausgeträgt wurden. Bei einem Empfang in Wahnried erhielt Winfred Wagner eine Goldplakette des Bundes an Richard Wagner, in die sich 1800 bekannte Persönlichkeiten, Institute und Vereinigungen aus aller Welt eingetragen haben.

Im übrigen waren die Vorträge gewidmet: Viervollständig berührte sich Prof. Ludwig Hartmann Bayreuth über die Persönlichkeit von Hans Sachs, ist in der Geschichte schwankendes Bild und ihre eigenartige Auffassung durch Richard Wagner. Präsident Mäurer bewies seine Künstlerkraft am Vortrage der Meistersingerparade von Wilhelm und bot dann ausgedruckt und ungedruckt Quellen sowie eigener Erfahrung eine treffende Charakteristik dieses ersten Konzertmeisters der Bayreuther Festspiele. Den Auf nach einer für alle Länder bindenden Normalstimmung der Musikinstrumente ließ A. R. Hanauer, Wien, vernächlich erkennen: er führt dabei aus, daß das heutige Chaos verschiedenste Stimmungen nur künstlerische und wirtschaft-

## Deutsches und Sachsisches

### Der spanische Diplomatenbesuch

Am Sonntag besuchten die spanischen Gäste nachmittags das Grüne Gewölbe, die Ausstellung „Musik der Starke“ und das Olympia-Museum. Am leichten Abend nahm Professor Dr. Weißbach die Führung. Dann begabt sie sich, der Einladung der lokalen Regierung folgend, nach dem Auswesen bei Altenberga, wo der Ministerpräsident v. Källinger vorgestellt wurden. Der Ministerpräsident befand sich in Begleitung seiner Gattin, sowie des Chefs der Staatskanzlei, Ministerialrats Günther, Ministerialrats Gottschald und Frau und des persönlichen Adjutanten Voegeli. Herr v. Källinger begrüßte die Gäste in einer kurzen Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Ministerpräsident sprach seine Freude besonders darüber aus, daß die Gäste gerade unser Sachsenland besuchten. Er wies lerner auf die enge Freundschaft hin, die unser Volk mit dem spanischen Volk verbunden habe und stellte insbesondere fest, daß unser Volk nie vergessen werde, daß Spanien als einziger großer Staat während des Weltkrieges neutral geblieben war. Der Botschafter der spanischen Delegation, Professor Pedroso von der Universität Sevilla dankte mit von Herzen kommenden Worten für die Beweise der Freundschaft und die liebenswürdige Aufnahme.

Nach einer zweistündigen Aufenthalte begaben sich die Gäste über Pirna und Pillnitz wieder nach Dresden zurück. Am Montagmorgen besichtigten sie die Gemäldegalerie und die Reichs-Akademie. Im leichten Tagen zuvor wurden geschilderten Städten zu besichtigen. Mit erklärem Erfolg, wie sich hierzu aufschloß, die spanischen Delegationsmitglieder mit den Herren vom Herren und der Albrechtsburg in Meißen abgesagt. Die Gäste zeigten sich über das Gezeigte und die ihnen gewordene Aufnahme aufs äußerste zufrieden gestellt.

## Abbau der Werkversorgung

### industrieller Betriebe

Der Landesverband des sächsischen Einzelhandels (LSE) und der Verband Sächsischer Industrieller (VSI) haben in der letzten Zeit Verschreibungen ausgesetzt, um den Klagen des Einzelhandels wegen des Überhandnehmens der Werkversorgung in industriellen Betrieben abzuheben.

Um beiderseitiges Einverständnis erblieb man in der Tatsache, daß eine Anzahl Industriefirmen ihren Angestellten und Arbeitern Lebensmittel der verschiedensten Art und andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wie Textilien, Schuhwaren u. a. m., zu billigen Preisen vermitteln, nicht nur eine schwere Schädigung des Einzelhandels, sondern betrachtet eine schlechte Mahnung auch als volkswirtschaftlich verfehlt. Einheitspreis wird bestimmten Volksschichten die Erwerbsmöglichkeit beschränken, zum anderen ist damit auch eine gewisse Minderung des Steueraufkommens verbunden und schließlich hat die Industrie ein großes Interesse an dem Vorbandsein eines gesunden Handels, der in der Lage ist, seine Funktionen zu erfüllen, die u. a. auch in einer angemessenen Lagerhaltung und Entlastung der Industrie in dieser Beziehung bestehen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich bereit erklärt, auf seine ihm angegeschlossenen Firmen einzutreten, daß die über den normalen Handelsbetrieb hinausgehende Werkversorgung befehlisch überarbeitet eingesetzt wird. Die Kontingenzen in den Betrieben müssen und sollen in Auskunft wieder auf diejenigen Funktionen zurückgeführt werden, die ihnen überabt zugeordnet waren, nämlich die Versorgung der Belegschaft mit Umbrib und Erfrischungen zum Genuß lediglich auf der Stelle.

Die auf diese Weise erzielte Verständigung ist ein Beispiel für positives Zusammenarbeiten im Dienste der Allgemeinheit.

\* Eine partielle Sonnenfinsternis. An der Frühzeit des Montags konnte man eine partielle Sonnenfinsternis in ganz Deutschland beobachten. Als sich die Sonne über den Horizont erhob, war sie in ihrem rechten unteren Teil vom Schatten des Neumondes „angeschluckt“. Gegen 15 Uhr war der Höhepunkt der Finsternis erreicht. Zahlreiche Radioastronomen in ganz Deutschland, Sternwarten und Liebhaberastronomen beobachteten die Vorgänge und nahmen Messungen vor.

\* Der Dresdner Verkehrsverein hält seine Hauptversammlung am Mittwoch, 20. Uhr, im Vereinshause, Linzendorfstraße 17, ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Geschäftsbetrieb für das Jahr 1933, Vorstandswahl und ein Referat des Stadtrats Präsidenten. Der Dresdner Verkehrsverein und seine Bedeutung für die Stadt Dresden.

Studentenhaus, Mommsenstraße, Prof. Dr. Spamer von der Technischen Hochschule; Auditorium und Sprache. 21. September. Lehrer A. Schäfer: Untere sächsische Mundartdichtung mit ost-sächsischen und erzgebirgischen Proben, außerdem oberlausitzischen von M. Göttsche und vogtländischen von W. Schreiber. — 1934: 20. Januar: Director Prof. Dr. Hirsch: Der Wehrmachts-Cloumnist. 17. Februar: Studentendektor a. D. Prof. Dr. Karl Müller: Von Helme — Szenenmusik und Umgangssprache. 17. März: Oberstudienrat Prof. Dr. Edwin Müller: Baum und Blüte im Sprachbild.

\* Ein Platz zur Errichtung einer Wagner-Ehrenhalle in Bayreuth. Auf dem in Bayreuth stattfindenden zweiten Internationalen Kongress des Weltmusik- und Sangenbundes wurde von dem Präsidenten des Bundes, Männer-Wien, in einer Denkschrift an die Stadt Bayreuth die Anerkennung zur Errichtung einer „Wagner-Ehrenhalle“ gegeben. Dieses Werk soll ein gleichwertiges Denkmal für alle Wohlhaber Wagner sein. Der Weltmusikbund will bei der Errichtung dieses Ehrenmales tätige Mithilfe leisten.

\* Bayreuth spielt auch im nächsten Jahr. Auch im kommenden Jahre werden in Bayreuth Festspiele stattfinden. Entsprechend der Bayreuther Tradition, in jedem Festspieljahr ein Werk Richard Wagner's neu zu inszenieren, kommt im Jahre 1934 der Parsifal zur Aufführung, der in diesem Jahre noch in der heutigen Fassung von 1882 gegeben wurde.

\* Der schwedische Maler Cederkrotz. Der bekannte schwedische Maler und langjährige Direktor der schwedischen Kunsthochschule, Axelsson Gustav v. Cederkrotz, ist am Sonntag im Alter von 88 Jahren in Stockholm gestorben. Er war der volkstümlichste Maler Schwedens. Sein Meisterstück im Stockholmer Nationalmuseum, die Statue Karls XII., wird von Soldaten über die norwegischen Hochgebirge getragen" machte ihn überall bekannt. Cederkrotz war der größte nationale Künstler Schwedens. Er erklärte sich, daß es sein Bestreben war, „Kunst für sein Vaterland zu schmieden, so wie er es sich träumte, indem er die Liebe zum Vaterland weckt“. Seine künstlerischen Studien begann er in Düsseldorf. Schon vor mehr als sechzig Jahren wurde er durch seine historischen Gemälde berühmt.

\* Verleihung der Velbus-Medaille. Dem Stadtarchivar Prof. Dr. Otto Tisch in Brandenburg an der Havel wurde für sein Werk „Geschichte der östlichen Meinungs in Preußen“ die Velbus-Medaille verliehen.

\* Ludwig Müller als Empedokles. Um Laufe dieser Spieltag wird Ludwig Müller im Leipzig'schen Schauspielhaus im „Tod des Empedokles“ von Hölderlin die Hauptrolle spielen.

Und n...  
vielen b...  
Scheide...  
Bewerkt...  
hat, die b...  
innen und...  
Hofkreuz...  
Eichenbr...  
die neben...  
der Bande...  
manches a...  
verbinden.

Am fri...  
Wohne und...  
Seite, den...  
sangen...  
Tagen i...  
Königin, E...  
Borch...  
herlich b...  
den Raum...  
Kreise zu...  
träger, die...  
Tagen zu...  
wurden ge...  
zurückden...  
flossene N...  
mit erklä...  
erklärt, i...  
schilden a...  
an, den ex...  
dankt für...  
sei es jed...  
zu dürfen.  
gefragt ha...  
nun well...  
Größe d...  
Weit in wi...  
luchen. M...  
den Prin...  
und ob d...  
gann das...

Auf

Heinrich...  
Ansprache...  
Ausla...  
deren B...  
den Prin...  
und ob d...  
gann das...

1. S...

2. H...

2. K...

2. Paus...

Spe...

Der

Bläser...

Treiben...

gruppen...

eine Rei...

Der auf...

nahm d...

Section...

sicher u...

dass man...

folgt sel...

Zweck u...

ringen

der namen...

und Nat...



# Der Herr auf Rassehne

ROMAN  
VON  
HANS RICHTER

(22. Fortsetzung)

Onkel Puddens steht auch wieder einmal nach der Exzellenz. „Solltest mal 'n paar Wochen nach Karnewig kommen, Almal. Der Gundula ist's schon recht, wenn sie eins zum Almosen hat. Und wenn du die Christa mitbringst, hab' ich auch mal was Junges im Hause.“

Christa will nicht. „Keine Zeit, Onkel Pudden!“

„Ah, was! Keine Zeit? Wer liest denn im Sommer Bücher?“

„Bücher könnte man eigentlich immer lesen können“, redet ihm Christa. „Es ist also schon Sommer geworden, und sie hat es kaum bemerkt? Nach den ersten Wochen ist sie auch viel freier geworden; lebenslustiger, könnte man sagen; aber sie scheint sich einen solchen Gedanken auszudenken.“

„Den Paket haben sie mir auch verknackt“, erzählt Achim Pudden. „Mit vielen Klauseln und Paragraphen, weil er keinen Word hat begeben wollen; wenigstens haben sie's ihm nicht beweisen können. Da, und der Karzin —“

Die kleine Exzellenz wird lebhaft. „Nervlich, bei einem Damenkoffer, wurde über Rassehne gekrochen. Es soll ja großartig sein, was er da alles macht! Nur, daß er einen Teil des Gutes bestehlen will, das kann mir nicht gefallen.“

„Solltest mal meinen guten Neffen Rüdiger reden hören! Der bewirkt ihn mit allerhand Schimpfwörtern . . .“

„Detlev“, hab' ich gehört, „aus dir das erst mal an — und dann rede!“

„Hast du es dir denn angelehen, Vetter Achim?“

„Hab' ich. Auf den Karzin los! ich nichts kommen.“

Sperren den armen Kerl ein — so 'ne Gemeinheit! Na, duerft er 'ch mal erholt.“

Die Exzellenz zwinkert mit den Augen, als Christa einmal das Zimmer verläßt. „Zoll eine Dame im Spiel sein, wie? Kommt wohl bald eine Herrin auf Rassehne?“

„Das ist alles großer Mist, Anna!“ sagt Pudden energisch. „Hatte auch davon gehört. Aber mit Gerichten geb' ich mich gründlich nicht ab, und du hab' ich ihn selber gefragt. Allo! Buerst mal ist er nach Zugang gefahren und dann an den Gardasee. Wenn ich mehr Geld behalte und wenn mich alten Kerl das Karnewig nicht so hundsmäßig nötig hätte, ich führe auch an den Gardasee und pliß auf den hinterpommerschen Trübling, in dem man sich die Rose noch nachträglich erfrischen kann, wenn man's im Winter nicht getan hat. Na, und daß da zufällig auch die Amerikanerin wohnt, die er von früher her kennt — warie mal: Verkäufer heißt sie, Heidet Berlin —, dafür kann er doch nichts! Die ist in Ägypten gewesen und auf der Rückreise in Italien geblieben. Da haben sie denn miteinander Sprüngel gemacht, und dann ist sie abgelaufen, wieder zurück nach Amerika . . . Aus is — dein treuer Vater! . . . Aber jetzt bringt er Schwung in das alte Rassehne.“

Christa hat die letzten Worte gehört. „Und das Werk?“

„It's heimat fertig. Gibt genug, die unken und die sagen, wenn er das Siedlungsland nicht verkauft hätte, wär' er mit dem Werk in Schwierigkeiten gekommen und mit den Haushalten. So ja Unfink! So rach zahlt die Siedlung nicht. Der Mann macht Politik für die Zukunft. In sechs Wochen soll die Einweihung sein.“

In diesen Tagen hört Christa noch einmal von Rassehne, dieses Mal jedoch von dem Jugendheim. Das ist nämlich auch fertig, soll eingeweiht werden, und natürlich sollen alle Blinde dabei vertreten sein. Die „Ostdeutsche Schar“ — das ist die Gruppe, mit der Christa wandert — auch.

Die Mädel stürmen die Bücherei, tauschen immerzu — nur, um einen Vorwand zu haben, Christa noch einmal zu überreden.

Aber die bleibt fest. „Dieses Mal geht es nicht, Mädel! So ziehen denn die andern am Sonnabend alle hinaus, und am Montag hat Christa den Bericht.“

„Annote war dad!“ berichtet die vorlaute Gerda. „Ich sage dir: knorke! Alle wir alle im Maibezimmer eingeschlossen; jedes Zimmer had da nämlich seinen Namen. Sechs Männer hoch und stechendes Wasser! Matratzen! Nicht etwa Strohball! Und prima Futterei! Am Sonntag haben wir uns dann mit unseren Bannern aufgestellt, Jungen und Mädel, bis auf die Massenquartiere alle voll. Buerst hat der Landrat geredet und dann ein Pastor mit einem so komischen N — wenn der N gelöst hat, hast du lachen müssen. Und alle haben sie sich gegenseitig belobert und besonders den einen Großen, der muß was in der Gegend klein, 'ne ganz dicke Nummer — den Namen hab' ich aber nicht verstanden. Der hat dann gebaut. Dann haben wir alle Durst! geschnitten und Heil! und so. Und dann haben wir Sportspiele gemacht. — Da gehn wir gern wieder hin.“

Daran denkt Christa nun eigentlich nicht, aber dann kommt eine offizielle Anfrage vom Jugendamt: Die Kursteuer einer Gemeinschaft, zu der auch die „Ostdeutsche Schar“ gehört, ist plötzlich erkrankt, und man ist in Verlegenheit.

Wenn man an ihr Pflichtgefühl appelliert, hat Christa sich noch niemals verweigert. Deshalb sagt sie zu.

Es ist ein wunderlicher Sonnabend, als der Zug an dem Haltepunkt Abilonovo-Tremplin hält, wo die Mädel aussteigen. An die zwanzig haben sich zusammengefunden. Sie trägt selber ein einfaches Walkleid, wie die anderen;

nur ist das ihre grau, während die Mädel bunte Farben bevorzugt haben.

„Ich weiß den Weg“, sagt Gerda. „Läßt mich nur führen.“

Sie haben nie gefragt, ob Christa die Gegend hier kennen; sie fragen überhaupt nicht viel nach Dingen, die waren; sie haben reichlich genug mit der Gegenwart zu tun.

Sie ziehen singend den Waldweg entlang, auf dem Christa jeder Fußbreit vertraut ist. Abilonovo liegt seitwärts am Wege. Da stehen die Siedler vor den Türen — vor frisch gestrichenen Türen in weiß gefassten neuen Häusern — aber die Entfernung ist zu groß, man kann einander nicht erkennen.

Wenn ich meine Küken erst in Ordnung habe, denkt Christa, dann werd' ich mal Doktor besuchen und die Billingers — und Anna Reckle natürlich auch. Aber erst muß alles in Ordnung sein!

Dann kann man die Schottenleiterung leben, dasheim oben auf dem Hügel, das genau so groß ist, wie Pastor Billinger es sich geträumt hat, und —

Und nun bleibt Christa doch stehen . . . Am Fluß nämlich steht ein neues rotes Haus, halb auf einer Art Domäne, halb am Ufer, und vor ihm wird die Schotte breit, und es läuft ein Paßweg hinüber.

„Is 'n neues Elektrizitätswerk“, sagt Gerda. „Richtigst groß Einweihungsfeier . . . Machen wir natürlich mit!“

Dann kann man nicht weiterreden, denn nun sind sie von oben gesehen worden, und es flürtet den Berg herunter: Jungen und Mädel. Gerda hat gerade noch Zeit, das Banner der Ostdeutschen am Stock zu befestigen und „Heil! Heil!“ zu rufen, dann sind sie umringt und werden feierlich berausfeiert.

Oben steht der Hausvater in der Tür. Der Hausvater stimmt nicht aus der Gegend, und Christa wird hier nur „Schweine Christa“ genannt; also fällt ihm ihr Name nicht auf. Er sieht ihr das hübsche kleine Zimmer, das für die Kursteuerleiterin bestimmt ist, und lädt sie dann allein.

Und nun steht Christa am Fenster. Sie sieht die Schotte liegen, und sie hört den Wald rauschen, ihren Wald . . . Sie hat den weiten Blick vor sich, auf den Jakob Billinger so stolz war. Sie mag ihre Sachen nicht ausspähen — nur Schauen kann sie und ihren Gedanken Zeit lassen. Das ist nun vorbei! denkt sie. Das ist —

So findet sie Gerda. „ . . . ist denn hier los?“

„Wüschen müde . . .“

„Werden wir gleich haben . . . So! Die Wäsche gehört hierher — die Kleider in den Schrank! Bücher hast du auch mitgebracht?“

Als sie am Abend unter fröhlichen jungen Menschen sitzt, vergisst sie die Aufwallung von vorhin raus. Es ist alles so heilig, so klar; man darf sich nicht unterkriegen lassen.

Trotzdem schläft sie unheimlich schlecht. Sie sieht den armen Dieter wieder tot vor sich liegen, und sie sieht als Jungin in einer Gerichtsverhandlung, in der man Heino Karzin als Mörder anklagt. Ein Richter mit einem steinernen Gesicht sieht da und redet. Die Anklage trifft nicht Heino allein, sie trifft auch sie . . . Delitzwegen ist er in den Wald gegangen! sagt der Richter. — „Das ist nicht wahr!“ — „Es ist doch wahr!“ — „Nein! Nein!“

Sie wacht auf. Der Mond scheint hell in ihr Zimmer, und das Fenster ist offen. Sie steht auf, um es zu schließen und die Vorhänge vorzuziehen. Dann findet sie Schlaf.

Am anderen Morgen kommt es zu einem netten kleinen Zwischenfall, der denen, die nicht im Heim waren, darunter auch Christa, zu Mittag berichtet wird.

Einer von den Jungen sitzt vor dem Hause und lädt seine Hölle, als ein Mann in Jagdkappe und hohen Stiefeln ankommt. — „Taa, Herr Verwalter!“ sagt der Junge. — „Schönes Wetter heute!“ sagt der in der Kappe. — „Auch auf Wandern, Meister, wie? Na, für ältere Herren gibt's auch noch Platz. Gehn Sie mal rein!“ — Wahrscheinlich wäre es in dem Ton noch lange weitergegangen, wenn der Hausvater nicht dazugekommen wäre und den Gutsädherrn von Rassehne begrüßt hätte. — „Der war richtig!“ sagt der Junge. „Wenn's auch einer von den Großagrarien ist — der hat nachher noch mit uns zusammengesessen und hat von Amerika erzählt . . . Richtigst tipple ich da auch mal hin. Und für morgen sind wir alle zur Einweihung eingeladen.“

Christa möchte einen Grund suchen, um sich auszuschließen, aber es gibt wirklich keinen.

So steht sie denn mit ihrem Schatz am nächsten Tag unten an der Schotte, während sich drüben auf dem anderen Ufer die Honoratioren versammeln. Billinger ist da und der Landrat, und jetzt — jetzt kommt Onkel Pudden mit Heino weg, den er gut versteckt: einen ganz neuen, breiten Weg, den es früher nicht gab.

„Erst hält der Landrat eine Rede, und dann gehn die Schülern auf“, sagt einer von den jungen Leuten, der Monat ist. „Und dann — sollst mal sehen — dann wird überall Licht!“

Sie sind mächtig gespannt und warten auf in eifrig Worten das Ereignis aus.

Heute hat Heino seinen Freund vom Jugendheim gefehen und kommt über den Weg. Und jetzt —

Hein: Christa versteht sich nicht; Christa bleibt ruhig stehen und sieht ihn an.

„Sie, Cousine?“ fragt er betroffen.

Die Mädel tuscheln. „Das ist doch der Gußherr von drüben? Und Cousine“ sagt er zu ihr?“

Christa gibt ihm die Hand. „Es ist ein Zufall, Vetter, der mich hier an Ihrem ersten Erfolg teilnehmen läßt.“

Er will alles genau wissen; er hat sie am Arm zur Seite gezogen und spricht sie ein.

Das macht sie verlegen. „Nicht, Vetter Heino! Meine Mädel werden schon aufmerksam.“

Er lacht. „Ich freue mich so — ! Wir haben uns lange nicht gesehen.“ Und dann, ernst: „Ich hab' mir manchen Vorwurf gemacht über den letzten Abend, Christa; über diesen unglückseligsten Streit. Vielleicht, wenn ich ihn nicht hätte gehabt —“

„Es ist alles Schicksal, Vetter“, sagt sie leise. „Nur —“

„Seien Sie, Cousine: Das ist nun das erste, was fertig geworden ist. Damit soll die neue Zeit für Rassehne beginnen! . . . Und ich werde doch einen Stachel nicht los . . .“

„Sie, Heino?“

„Er hat damals so wirkeszeug gesagt: er war furchtbar aufgeregt . . . Von einem Kapital hat er gesprochen . . .“

„Von meinem Gelde hat er gesprochen: von dem, was mir zurückgezahlt wurde. Vetter Heino, eins muß klar machen: Warum haben Sie Rassehne überzählt?“

„Ich wollte nicht, daß Sie zu Schaden kämen . . .“

„Taten Sie es, um mich in einem Entschluß, den ich bereit gesetzt hatte, zu beeinflussen? Antworten Sie mir, Herr Vetter!“

Er steht sie fest an. „Ich habe oft an Sie gedacht, Christa, und ich habe gern an Sie gedacht — aber ich habe nichts dabei im Sinne gehabt, daß ich Ihrem Manne hätte verschulden müssen. Nichts, worüber ich nicht jederzeit hätte Rechenschaft ablegen können.“

„Man gibt sie ihm noch einmal die Hand. „Das — das ist sehr gut, Vetter Heino!“

Es ist ein anderer Heino, ein freier, selbstbewußter Heino, der nun vor ihr steht. „Es werden lange Reden gehabt werden, Christa; Reden, in denen viel dummes Zeug gesagt werden wird, denn dies alles ist nur ein Anfang. Aber in all dem gibt es doch einen Augenblick, auf den ich mich ganz besonders freue: Im Maschinenhaus ist ein Hebel — wenn der herumgedrückt wird, dann springen die Turbinen an, und dann leuchten oben in Rassehne alle Lampen auf. Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Christa? Wollen Sie den Hebel herumlegen?“

Sie nickt.

Er ist in die Mitte der Brücke getreten und hat sie neben sich gezogen. Nun kommen auch die von drüben heran: der Landrat, Achim von Pudden. Er sieht Christa und nicht ihr zu. Auch Billinger tut das. Dann spricht der Landrat.

Christa hört kein Wort. Sie denkt nur immer das eine: Nun siehe ich hier neben ihm — und ich soll den Hebel herumlegen . . . Ich weiß nicht, ob es recht ist, daß ich es tue; ich weiß nicht, ob ich Dieter etwas damit nehme, etwas, auf das er Anspruch hat . . . Aber eins weiß ich: Wenn Dieter vor mir stünde und mich fragte — ich würde seine Schuld, die ich ihm bekennen könnte; ich habe nichts zu verbergen gehabt.

Der Landrat hat gesezt. Wöhrel Heino ein paar Dankesworte spricht, hat Herr Domhirsch, der sich heute besonders wichtig vorkommt, ein paar Arbeitern einen Wink gegeben. Die Schulen gehen auf; das Wasser beginnt zu strömen.

Heute steht Heino vor Christa, sagt etwas, deutet auf die Türe. Heute steht sie in dem Raum, in dem vier mächtige Turbinen nur auf den Druck ihrer Finger warten, um zu laufen. Heute läßt sie den Hebel in ihrer Hand. Heute — Draußen schreien die Jungen und Mädel „Hurra!“ Die Glühlampen am Hause und im Maschinenraum glühen rot auf, zwinkern ein, zweimal. Heute brennen sie hell, und die Turbinen summieren. Ein leises Zittern geht durch den Raum.

Noch stehen sie so — da stürzt plötzlich Domhirsch, der noch einmal draußen nach dem Rechten geschaut hat, atemlos herein. „Alles aus! Alles zurück! Alles heraus hier! Nach! Nach!“

(Schluß folgt)

## Gesunden Schlaf

Finden Sie durch Benutzung von  
**„Morelwoll“-Fabrikaten**  
(Steppdecken, Kopfkissen, Matratzenauflagen) mit einer Füllung aus  
mottensicherer reiner weißer Schafwolle

Zu haben im Spezialgeschäft  
**Steppdecken - Bettwäsche Elisabeth Gude**  
Dresden-A., Ringstraße 23.

## Bandagist Ackermann

Grunaer Straße 16, I.  
Der Fachmann für Plattfußbindegüten  
Leibbinden / Bruchbänder / Gummistrümpfe  
Lieferant der Krankenkassen und Fürsorgeräte

## In Württemberg

ist das von  
den führenden  
Kreisen in Wirtschaft  
und Industrie, sowie von  
den Verbrauchergruppen  
vorzugsweise Blatt der in Stuttgart erscheinende,  
im Jahr 1785 gegründete

## Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannten  
maßgebenden Handelszeitung  
und wertvollen Beilage,  
darunter „Technischer Merkur“, „Reise und Rast“, „Frauenzeitung“, „Heer u. Wahr“, „Hochschulbeilage“ usw.

Anerkannt erfreuliches  
Insertionsorgan  
Für den Export  
**Auslands-Wochenausgabe**

Unsere Anzeigen-Vertretung  
für Sachsen und Schlesien:

Franz Weller,  
Dresden-A., 24  
Hohe Straße 26

Hunger stillt  
**Schlüter VOLKORN-BROT**

Nahrhaft und bekömmlich  
Wohlgeschmack ganz ohne Gleichen.

Dr. J. Otto, N.  
Der ständige Genuss von Schlüterbrot beugt  
auf einfache und billige Weise einer Unter-  
ernährung vor.

Das deutsche Fachgeschäft  
für Pelzmoden  
**Fiedler & Weiße**

Reitbahnstr. 30

Staubsauger und Bohnermaschine

verleiht tage- und stundenweise

Ruf 17933 Fritz Rauschenbach Nachl., Ringstr. 4

Wie werde ich schlank,

# Börsen - und Handelsteil

## Schwächerer Wochenbeginn

### Berliner Börse vom 21. August

Die Börse lebte zum Wochenbeginn vorwiegend schwächer ein, wobei weniger Berlinslang das Angebots als die allgemeine Unternehmungslust ausschlaggebend war. Enttäuschtend war, daß lediglich die Werte des Siemenskonzerns trotz der Meldeungen über größere Exportaufträge zur Schwäche neigten. Schuckert wurden anfangs mit 80,5 noch 94,25 gerechnet, doch kam der Kurs schließlich bei einem Umsatz von nur 14 100 Mark mit 91,75 zur Röthe, da ein Teil der Verkaufsaufträge gekündigt wurde. Salzdetfurth (—) 4,45 erholte sich mit Minus-Minuszeichen, hier gingen überhaupt nur 2000 Mark um. Relativ größer war die Verkaufsniedrigung in Montanwerten. Gelsenkirchen verloren bei etwa 50 000 Mark Angebot nochmals 2,5 %. Es ist eine alte Tatsache an der Börse, daß weichende Kurse auch neues Angebot zur Folge haben, und das Kaufinteresse, das zweifellos vorhanden ist, sich in derartigen Zeiten zurückhält. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Wirtschaftsbelastung an die Industriegetriebe verhärkt finanzielle Ansprüche stellt, so daß läufige Gelder, die seineszeit in Effekten angelegt wurden, nunmehr wieder realisiert werden. Offiziell waren Deutsche Erdöl, die um 8,5 % auf 100,5 nachgaben. Farben unterstrichen den Kurs von 100 um 0,875 %. Von Schiffsbauwerken waren Hamburg-Süd und Hanse-Dampfer betroffen. Am Walzinenmarkt konnten Schwarzkopf unter Hinweis auf Auslandsaufträge einen Punkt gewinnen. Berlin-Karlsruhe verloren 3 %. Von Lieferungswerten waren Elektro-Lieferungen 2,5 % niedriger. Auch Renten konnten ab. Reichsschuldbuchforderungen verloren 0,5. Vereinigte Stadt Orl. 0,875, Mittelstadt Orl. 1,5 %. Dagegen waren Altbörs im Hinblick auf die Siedlung wieder 0,25 % höher.

Am Geldmarkt trat keine Erleichterung ein. Tagesgeld erforderte unverändert 4,5 %, und nur vereinzelt 4,875 %.

Der Dollar lag international schwächer und gab gegen das Pfund auf 4,62 und gegen die Mark auf 8,06 nach.

### Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 21. August. 5 %ige Reichsschuldbuchforderungen mit Gläuberechnung (siehe). 1. K u r s a b e t : Gültigkeiten: 1934 99,25; 1935 98,0; 98,87 Br.; 1936 98,87 Br.; 1937 99,87 Br.; 1938 99,00 Br.; 99,87 Br.; 1939 99,82 Br.; 99,87 Br.; 1940 94,25 Br.; 85,25 Br.; 1941 82,50 Br.; 83,50 Br.; 1942 81,87 Br.; 1943 81,00 Br.; 81,75 Br.; 1944 79,00 Br.; 80,50 Br.; 1945 70,37 Br.; 80,87 Br.; 1946—1948 78,75 Br.; 79,75 Br. 2. K u r s a b e t : Gültigkeiten: 1934 99,25 Br.; 1935 97,0; 1937 99,00 Br.; 1938 87,50 Br.; 1941 80,87 Br.; 81,00 Br.; 1943—1945 88,00 Br.; 1946 78,75 Br.; 1947—1948 78,75 Br.; 1949 78,75 Br.

### Kurse von Steuerguthaben

Berlin, 21. August. Steuerguthabene. Gültigkeiten: 1934 98,25; 1935 91,87; 1936 85; 1937 80,12; 1938 77,12.

\* Der Durchschnittskurs für Steuerguthabene, Gruppe I (Abnahmen zu 50 RM. und darunter), erhöhte sich auf 80,87 %.

### Um Markt der unnotierten Wert

war die Tendenz geschäftig. Es notierten: Karstadt 1, Unilever-Hörmann 10, Schleiderndel 15,25, Svenska 5, Ufa-Wands 1,10, Burda-Krämergraben 14,5, Winterhalder 2.

### Dresdner Börse vom 21. August

Angesichts der unverändert völligen Geschäftslausne Berlin erholt auch die Unternehmungslust an der bieglichen Börse keinerlei Beliebung. Bei uneinheitlicher Kursgestaltung beschränkt sich die Unsähe wiederum nur auf beobachtete Verträge, und zwar gilt dies sowohl von Aktienwerten wie von festverbindlichen Anlagepapieren. Bei letzteren konnten sich Elektro, Dr. Kurs und Minola je 2 sowie Waldböschungen 1,5 erhöhen, mußten dagegen in Emil Uhmann 8, Industriewerte Plauen 2, v. Heden 1,25 und in einigen anderen Werten je 1 hergeben. Der Rentenmarkt verzweigte nur vereinzelt Schwankungen. Dresden-Stadtentwicklungschild, Altbörs schwächten 0,75, dagegen 1929er Schahnenwürfel 0,5 und Reichsanfahrt-Ablösungsschuld, Altbörs 0,25 ab, während Leipzigiger Stadtanleihen 1 % höher bezahlt wurden. Handbriefe veränderten sich fast gar nicht, bis auf Baustoff Goldpfandbriefe Serie 8, die ihren fiktiven Verlust von 0,75 wieder aufzutunnen, und Sachsen-Credit-Aufwertungspfandbriefe, die 0,5 niedriger zum Handel kamen.

Junge Aktien

Legislations: Friedländer Lampengarten 110 %.

### Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Borsig & Gräßle, Dresden

Östlicher Waren-Einkaufs-Verein 24 bez. G., Überl. Buder-Borsigkasse 64 G., Überl. Buder-Einkaufsmittel 20 G., Phänomen 65 G., Windisch 3 G., Dresden-Maiselhoff 20 G., Germania 18 G., Dämgerhandel, fons. 28 G., Brodthu-Glas 1,50 Br.

### Leipziger Börse vom 21. August

Das zu Beginn der neuen Woche stark herausgekommenen Angebot landet nur teilweise und zu schwächeren Kurzen Aufnahme. So hohen Stör 1% ein und waren im Verlauf noch billiger zu haben. Thüringer Glas, Rosler Rader, Dr. Schulz und Reichshaus verloren je 1 %. Siemens Glas 2 %. Am Aktienmarkt halten Handbriefe eine Geschäftsbelastung der ansteigenden Kurzen zu verzeichnen. Stadtanleihen unverändert.

### Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	Parität	21. August 1933		18. August 1933	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	0,928	0,832	0,828
Canada	4,198	2,907	2,813	2,922	2,922
Istanbul	18,455	1,998	2,002	1,998	1,998
Japan	1,062	0,828	0,828	0,828	0,828
Kairo	20,953	14,23	14,27	14,25	14,28
London	20,625	18,85	18,85	18,87	18,81
Newyork	4,198	3,061	3,073	3,053	3,053
Rio de Janeiro	5,9027	0,824	0,846	0,844	0,848
Uruguay	4,374	1,449	1,431	1,449	1,451
Amsterdam	100 Gold	188,94	189,83	189,93	189,58
Athen	100 Dr.	1,448	2,404	2,412	2,412
Brüssel	100 Belg.	18,37	18,58	18,68	18,57
Bukarest	100 Pengo	7,42	—	7,42	7,42
Budapest	100 Pengo	87,72	81,62	81,78	81,78
Hamburg	100 Gold	10,578	12,24	12,22	12,14
Washington	100 Lire	22,094	22,10	22,14	22,10
Italien	100 Lira	7,394	7,395	7,395	7,395
Indonesien	100 Dinar	4,188	4,188	4,185	4,185
Kanada	100 Litas	41,94	41,98	41,96	41,94
Kopenhagen	100 Kr.	113,30	61,94	63,08	62,06
Lissabon	100 Esc.	18,596	18,77	18,75	18,73
Oslo	100 Kr.	118,50	89,24	89,21	88,85
Paris	100 Frs.	18,447	18,435	18,419	18,475
Prag	100 Kr.	12,450	12,455	12,415	12,425
Riga	100 Lats	11,20	6,69	6,81	6,81
Schweiz	100 Frs.	62,00	60,87	61,18	60,98
Spanien	100 Pesos	5,033	5,041	5,053	5,053
Stockholm	100 Kr.	112,50	71,51	71,83	71,81
Taiwan (Formosa)	100 Yuan	112,50	71,88	71,82	71,88
Wien	100 Schfl.	48,85	47,95	48,05	47,45

\* Berlin, 21. August. Offizielle Auszählung Waren-, Rauten- und Güten: Velen, 47,00 bis 47,20. Kosten: Velen, 47,00 bis 47,20. Größe: 48,00 bis 48,20.

\* Berlin, 21. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 17,11,4, Newyork 880, Belgien 72,37½, Italien 27,25, Spanien 48,80, Holland 200,15, Berlin 128,00, Wien, offizieller Kurs 72,84, Notenamt 57,62, Stockholm 88,25, Oslo 86,00, Rosenborg 70,60, Sofia 18,84, Marokko 67,00, Budapest 70,00, Belgrad 70,00, Ribnitz 19,00, Athen 20,00, Konstantinopel 248, Sarafat 88,00, Delingsborg 72,85, Buenos Aires 1, Japan 102½, offizieller Handelskurs 2, läufiges Geld 1, Monatskurs 1, Privatschulden 1, Ausland 1½, Russland 2½, Pfund Sterling per 1 Monat 2 D., per 8 Monate 3 D., Dollar per 1 Monat 1 D., per 8 Monate 3 D.

\* Amsterdam, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* London, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* Berlin, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* Berlin, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* Berlin, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* Berlin, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* Berlin, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,02, Italien 20,00 bis 20,04, Belgien 81,67½ bis 81,58½, Schweiz 47,80 bis 47,85, Italien 13,04½ bis 13,06,00, Madrid 20,70 bis 20,75, Oslo 41,20 bis 41,80, Rosenborg 88,00 bis 88,60, Stockholm 88,00 bis 88,60, Belgrad 70,70 bis 70,80, Wien 12,00 bis 12,05, Wien —, Budapest 7,84 bis 7,88.

\* Berlin, 21. August 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,00 bis 20,02, London 18,18½, Newyork 180,00 bis 181, Paris 70,00 bis 70,

# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

## Dresdner Börse

vom 21. August 1933 (Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Zinst.	21. 8.	18. 8.	Zinst.	21. 8.	18. 8.	Zinst.	21. 8.	18. 8.	Zinst.	21. 8.	18. 8.	Zinst.	21. 8.	18. 8.	Zinst.	21. 8.	18. 8.	Zinst.	21. 8.	18. 8.					
6	D. Wertb. Anl. 1,25	—	6	Kredit Goldhyp. Briefe	XXI	88,75	G	88,75	G	5	Rauhau. Regg. I/II	7,0	O	6	Hamel Carl	21,0	O	18,0	O	6	Taake, Lederfabr.	44,0	B		
6	Reichsanl. v. 1929	—	6	Kred. Oldk. XII	IX	88,75	G	88,75	G	5	Landw. Goldhyp. do. Goldkrh.	2,15	O	2,15	Hansahr. Löbeck	22,0	O	22,0	O	6	Thöde, Papier	44,0	B		
6	Reichsanl. v. 1927	82,5	G	6	Kred. Schatzanv. A	88,0	G	88,0	G	5	Leips. Hypoth. Gutsversch. I	2,25	O	2,25	Heidenauer Papfb.	22,0	O	22,0	O	6	Thüring. Elekt.	132,0	B		
6	Disch. R.-Sch. K.	—	6	do. Auw. Schidv.	75,0	G	75,0	G	5	Pf. Grund Krftr. II	0,35	O	0,35	Hiltsmann & Lorenz	—	—	—	6	Trapp & Mäsch	100,0	G				
5	Int. Youngman. 2,30	84,0	G	6	do. Schatzanv. A	88,0	G	88,0	G	5	Sächs. Ldkrogg. I	8,0	O	8,0	Vora.-A.	—	—	—	6	Trips, Pura	100,0	G			
5	Meckl.-Schr. Anl.	73,5	G	6	do. Auw. Schidv.	75,0	G	75,0	G	5	Zwick. Stkwa. I/II	13,0	O	13,0	Gebr. Höffmann	—	—	—	6	Tricow-Werke	—	7,0	B		
5	Sachs. St.-Anl. 2,73	83,0	G	6	Landw. Goldhyp. V	80,25	G	80,25	G	5	Ldw. Kreditbr. S41	0,45	O	0,45	Hotel Bellevue	—	—	—	6	Uhlmann Emil	42,0	b			
5	Reichsb.-Schätz.	100,0	G	6	do. do. VI	80,4	G	80,4	G	5	do. do. VII	8,0	O	8,0	do. Gen.	—	—	—	6	Ueb. Unger	80,0	G			
5	Reichsb.-Schätz.	100,0	G	6	do. do. VII	80,25	G	80,25	G	5	do. do. VIII	0,25	O	0,25	Union-W. Radeb.	80,0	G	80,0	G	6	Union-W. Dietel	80,0	G		
5	do. v. 1931	100,0	G	6	do. do. VIII	91,5	G	91,5	G	5	do. do. IX	0,25	O	0,25	—	—	—	—	6	Uhlmann Emil	42,0	b			
5	do. do. IX	80,0	b	6	do. do. VIII	90,25	G	90,25	G	5	do. do. X	0,25	O	0,25	Valencienne	24,0	G	24,0	B	6	Ver. Bautzner Pap.	18,0	G		
5	do. do. X	80,0	b	6	do. do. VIII	91,5	G	91,5	G	5	do. do. XI	0,25	O	0,25	Kramm, Schiedew.	180,0	G	180,0	G	6	Ver. Fr. phot. Pap.	—	12,5	B	
5	do. do. XI	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XII	0,25	O	0,25	Kleter Br. z. Eiche.	90,5	G	90,5	G	6	Ver. Holzstoff	27,0	B		
5	do. do. XII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XIII	0,25	O	0,25	Kötitzer Ledertuch	58,5	B	58,5	B	6	Ver. Metall Halle	60,5	b		
5	do. do. XIII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XIV	0,25	O	0,25	Kohl	—	—	—	6	Ver. Strohstoff	60,5	b			
5	do. do. XIV	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XV	0,25	O	0,25	Wanderer-Werke	—	—	—	6	Weißb. Papier	82,0	G			
5	do. do. XV	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XVI	0,25	O	0,25	Wunderlich & Co.	42,0	G	42,0	B	6	Zimmer Masch.	115,0	G		
5	do. do. XVI	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XVII	0,25	O	0,25	Zwick. Kammg.	120,0	G	120,0	G	6	Zeitl. Ikon.	—	—	—	
5	do. do. XVII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XVIII	0,25	O	0,25	Zellstoff-Verein	2,5	G	2,5	G	6	Zellstoff-Verein	—	—	—	
5	do. do. XVIII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XIX	0,25	O	0,25	Zimmer Masch.	115,0	G	115,0	G	6	Zwick. Kammg.	120,0	G	120,0	G
5	do. do. XIX	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XX	0,25	O	0,25	—	—	—	—	6	Wiltom	—	—	—		
5	do. do. XX	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXI	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXI	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXII	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXIII	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXIII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXIV	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXIV	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXV	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXV	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXVI	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXVI	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXVII	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXVII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXVIII	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXVIII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXIX	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXIX	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXX	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXX	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXI	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXXI	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXII	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXXII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXIII	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXXIII	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXIV	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXXIV	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXV	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXXV	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXVI	0,25	O	0,25	bank	—	—	—	6	bank	—	—	—		
5	do. do. XXXVI	80,0	b	6	do. do. VIII	92,25	G	92,25	G	5	do. do. XXXVII	0,25	O</												